

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 40 (1945)
Heft: 2

Artikel: La Ligue de Sauvegarde du Patrimoine Nationale en 1944
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-173250>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausblick

Wenn wir unsere Augen hinausgehen lassen in die Nachbarländer, so erschauen sie ein Trümmerfeld. Was Jahrhunderte schufen, liegt zerschlagen am Boden und ist für immer dahin. Inmitten dieses Unterganges liegt unser blühendes Land mit seinen Dörfern und Städten, seinen alten Plätzen, Gassen und Kunstwerken. Seien wir uns klar, was dies bedeutet! Für die französische Schweiz und den Tessin hat sich freilich nicht allzu viel geändert, denn die Mutterländer ihrer Kulturen sind nicht bis in die Grundfesten zerstört worden. Paris, Rom, Florenz, Venedig blieben unversehrt und werden weiterhin leuchten als edle Zeugen des gallischen und lateinischen Geistes. Doch die deutschen Städte sind vernichtet und mit ihnen all die Schönheit und all der Reichtum, die im geistigen Sinne auch uns Schweizern deutscher Zunge gehörten. Wenn eines baldigen Tages die Grenzen sich wieder öffnen, werden wir erkennen, daß unsere alemannische Schweiz das letzte kleine Land ist, in dem die alte deutsche Kultur, in helvetischer Prägung, unversehrt erhalten blieb. Wer von nun an wissen will, wie eine süddeutsche, eine ober-rheinische Stadt einst ausgesehen hat, wird auf den Münsterplatz nach Basel, durch die Gassen Berns oder Freiburgs gehen müssen. Bedenken wir das, so erkennen wir auch, wie kostbar das Erbe geworden ist, das unsern Händen anvertraut ist, und wie sehr es uns verpflichtet. Damit gewinnt aber auch der Heimatschutz, zum mindesten in alemannischen Landen, eine Bedeutung, die über die bisherige weit hinausgeht. Das Schicksal hat uns zu Treuhändern der letzten Zeugen einer Kultur gemacht, die einst zu den schönsten und liebenswertesten der Erde gehörte und die nun in Feuer und Flammen unterging. So wollen wir denn aufs neue an die Arbeit gehen, wissend, daß wir nicht nur für unser Volk, sondern für alle wirken, die sich jenseits der Leidenschaften des Tages dem Ewigmenschlichen verbunden fühlen.

La Ligue de Sauvegarde du Patrimoine National en 1944

L'effectif de la Ligue, malgré le déficit de 241 sociétaires que la mort ou les circonstances personnelles lui ont enlevés, a passé de 5487 à 5839. Le gain de 352 membres, dont une notable proportion revient à la Suisse romande, prouve que notre peuple comprend notre action. Encourageons-nous donc, sans reprendre souffle avant d'avoir levé la légion des 10.000!

Selon les décisions prises par l'assemblée générale de Bâle, les 1 et 2 juillet, les présidents de section ont été désormais appelés aux séances du Comité central qui a siégé quatre fois dans l'année. Son principal succès fut la création du poste d'architecte-conseil dont le titulaire est M. Max Kopp. Profitant du répit momentané que la pénurie des matières premières accorde à nos paysages, il a

revendiqué la soumission de tous les projets relatifs aux installations nouvelles de machines hydrauliques, afin de coordonner ses efforts à ceux de la Commission fédérale de la protection des sites. Il s'est associé, dans cet ordre de choses, aux mesures tendant à préserver le Lac de Sils, au moyen d'un bail emphytéotique de 99 ans qui garantira l'intégrité des rives.

La revue a paru sans modifier son apparence, en dépit des restrictions. Le secrétariat central en assume la rédaction avec la collaboration du statthalter romand.

Quant aux finances, elles se présentent sous un jour favorable puisque, pour la première fois, les recettes (fr. 29,750) dépassent les dépenses par 250 francs.

L'activité du Heimatschutz se manifeste, d'autre part, dans sa liaison avec d'importants organes officiels et privés, la *Commission fédérale de protection des sites*, *Pro Helvetia* étant des principaux. Notre Ligue y est représentée par des commissaires permanents (MM. Boerlin, Laur, etc.) et leur voix y est écoutée.

Au nombre des subsides accordés par Pro Helvetia, plusieurs se reversent sur des œuvres que nous appuyons nous-mêmes: achat de la bibliothèque rätoromanche Peider Lancel par la Fondation de Planta (10.000 francs), inventaires des bâtiments autochtones, par la section des Grisons (2500 fr.); restaurations d'immeubles, par celle de Berne (1000 francs); restauration du Maxenhaus à Rarogne (5000 francs); reconstitution de la forêt d'Aletsch (5000 fr.); sauvegarde du Lac de Sils (5000 francs), etc.

A l'Association pour le plan d'aménagement du territoire national siège en notre nom le

professeur Hess; au comité de la *Maison paysanne*, MM. les architectes Kopp et Leuzinger. La cause de l'*artisanat, des costumes, et des traditions populaires* a ses propres moyens de diffusion. Les revues *Heimatwerk*, *Heimatleben*, *Costumes et Coutumes* qui, dans la forme et le fonds, fraternisent, répandent nos idées par un tirage annuel de 25.000 exemplaires.

Cet aperçu serait insuffisant, si nous n'apportions aux sections et à leurs membres nos remerciements et nos félicitations. Sans leur vigilance et leur constant labeur, la Ligue ne serait point un ferment essentiel de la vie nationale.

Dans le désastre que le monde a subi, il se trouve que notre pays est le seul à témoigner encore de la civilisation germanique d'antan, en sorte que l'œuvre de la Ligue ne revêt pas seulement une valeur nationale, mais prend, de plus en plus, une signification européenne.

Buchbesprechung

Ein Baukostenvergleich zwischen Backsteinhaus und Holzhaus. Die Beratungsstelle »LIGNUM« (Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für das Holz) veröffentlicht in ihrem Heft Nr. 7 eine vergleichende Kostenberechnung zwischen einem Backsteinhaus und einem Holzhaus. Die Untersuchung basiert auf dem gleichen Typ eines einfachen städtischen Einfamilienhauses, das im ersten Falle in Backsteinmauerwerk (32 cm stark), im zweiten Fall als hölzerner Ständerbau durchkonstruiert ist.

Eric A. Steiger, Architekt BSA, St. Gallen, hat diese Kostenberechnung mit großer Gewissenhaftigkeit durchgeführt. Die Ausmaße sind mit der Genauigkeit durchgeführt, die einer

Bauberechnung entspricht, die Preise basieren auf den Ansätzen, wie sie in St. Gallen gültig sind.

Aus den Untersuchungen ergibt sich, daß der Holzbau, bei größtmöglich gleicher Qualität wie der Backsteinbau, eine Kosteneinsparung von 15 % gestattet, doch werden auch gewisse Nachteile des Holzhauses, wie Brandgefahr und Leichthörigkeit, nicht verschwiegen. Aber gerade diese saubere, unvoreingenommene Untersuchung macht diese Propagandaschrift sympathisch und wertvoll, weil sie sich streng an die technischen Tatsachen hält und damit Vertrauen einflößt.

Max Kopp.

Berichtigung

In unserem Waadtländerheft haben wir zu einem Bild auf Seite 24 geschrieben: »Sarastros Tempel? — Nein, Ferienhäuschen eines eidg. Obersten.« — Diese Legende hat uns den Zorn des eidg. Offizierskorps eingetragen, das sich in seiner Standesehre angefochten fühlte. Damit nicht genug, stellte es sich hinterher heraus, daß das Gebäude überhaupt keinem eidg. Obersten gehört, sondern daß der Gemeinde in einem hübschen Ferienhäuschen nebenan wohnt. Wir sind das Opfer einer unrichtigen Information geworden, die uns, als wir das sonderbare Gebäude photographierten, von einem, wie wir glaubten, ortskundigen Passanten gegeben wurde. Wir bitten Herrn Oberst W. Baumann in aller Form um Entschuldigung und freuen uns, daß diese Geschmacksverirrung keinem schweizerischen Offizier passiert ist.